

Hannah Zielke, Jusos Heidelberg

Die Situation in Chemnitz hat uns alle in den letzten Tagen erschüttert. In Karl-Marx Stadt wurden Hitlergrüße gezeigt und die Aufmärsche der Rechten erinnerten an das **dunkelste** Kapitel Deutschlands.

Was war passiert? Die AFD plante bereits seit längerer Zeit eine Demonstration am vergangenen Montag in Chemnitz. Der Mord an einem Chemnitzer Schreiner passte ihnen gerade hinein. Sie instrumentalisierten den Tod eines Mannes, der selbst **politisch links** gewesen war, für **ihre** rechten und menschenverachtenden Zwecke.

Der Mob bestand nicht mehr nur aus den Anhängern von AFD und Pegida, auch die Aktion „Pro Chemnitz“ und viele Neonazis beteiligten sich. Die Demonstrationen arteten aus, auch nach Ende der eigentlichen Veranstaltung kam es zu gewalttätigen Ausschreitungen der Rechten in Form von Straßenschlachten. Sie verfolgten alle, die nicht in ihr beschränktes Weltbild passten, machten Hetzjagden durch die Stadt.

An diesem Abend kamen auf über 1000 Rechte nur **ein paar Hundert** Polizisten. Die Polizei Sachsen war in **keiner** Weise auf diese vielen Menschen und ihr Gewaltpotential vorbereitet. Beweise sind die vielen Videos, die auf Facebook und Twitter aufgetaucht sind. **Eingekesselt** von einem **Mob** der Nazis standen die Polizist*innen in der Innenstadt von Chemnitz, die Straße ist **voll** mit Menschen. **5000** Menschen machten in Chemnitz ihrem Hass Luft - und es war **niemand** da, der sie davon abhalten konnte. Ein solches Versagen der politisch Verantwortlichen kann **Menschenleben** kosten. **Das dürfen wir nicht hinnehmen!**

Ministerpräsident Kretschmer hat erst Tage zuvor die Sächsische Polizei in Schutz genommen, die einen Journalisten des ZDF eine knappe Stunde bei einer PEGIDA Demonstration festgehalten hat. Der sonst so präsente Innenminister Seehofer scheint seit Tagen nicht auffindbar, jetzt wo er endlich mal seiner Arbeit nachgehen könnte. Innenexperte Amthor der CDU meint, die AFD muss nicht vom Verfassungsschutz beobachtet werden, der Ministerpräsident Thüringens Bodo Ramelow hingegen schon. Und auch die Relativierer*innen rechter Gewalt kommen schon am Tag nach den Pogromen aus ihren Löchern gekrochen und Titeln "Entfesselter Ausländerhass und linke Chaoten" seien Schuld an den Zuständen in Chemnitz. Um das hier nochmal **klar zu stellen**: "Die **einen** machen Jagd auf andere Menschen, die **anderen** nehmen das nicht hin und stellen sich dem in den Weg.

Das ist **nicht dasselbe**, liebe Bild und liebe CDU. Sich Nazis in den Weg zu stellen ist **nicht automatisch** Links
– Echte, aufrechte Demokrat*innen sind **immer Antifaschistisch!**

Franziska Heinisch, Juso Hochschulgruppe Heidelberg
Rechte Gewalt scheint immer erst einmal weit weg. Wir zeigen uns schockiert angesichts solcher Geschehnisse. Und sicherlich: Ereignisse wie in Chemnitz vor einer Woche sind selten und schockieren zutiefst. Aber: Gewalt von Rechts gehört in unserer Gesellschaft zum Alltag. Bereits in den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden durch Neonazis und weitere Rechte 3714 Straftaten verübt. 174 davon waren

Gewaltdelikte, durch die 132 Menschen verletzt wurden. Bei solchen Zahlen bekomme ich Angst - aber: Ich habe keine Angst davor, dass Rechte in der Überzahl sind. Dazu merkt man heute und merkte man in der letzten Woche: Wir sind mehr. Und wir können laut sein. Und wir müssen laut sein!

Vielmehr bekomme ich Angst davor, dass es immer erst einen 5000-Menschen-starken rechten Mob braucht, um uns aufzurütteln und uns zu zeigen: Wir müssen nicht nur heute, sondern alle Tage "da sein" und laut sein. Viel zu schnell werden Gewalttaten von rechts zur Gewohnheit, werden hingenommen, werden irgendwie akzeptiert. Das dürfen wir nicht zulassen! Nicht nur bei Ereignissen wie in Chemnitz letzte Woche müssen wir gegen rechte Gewalt aufstehen. Nein, jede und jeder, die oder der Opfer rechter Gewalt wird, ist ein Mensch zu viel. Es liegt in unserer Hand, den Rechten die Stirn zu bieten und Gesicht zu zeigen.

Wer war bei der Demo dabei? Man fand dort Funktionäre der NPD, den "Dritten Weg", die Identitäre Bewegung und auch - wieder einmal - Repräsentant*innen der AfD. Das zeigt: "Rechte" sind nicht weit weg. Die AfD bietet ihnen in unseren Parlamenten Raum, Menschenfeindlichkeit zu verbreiten und Ängste zu schüren. Sie trägt dazu bei, dass Rechte sich wieder auf die Straße trauen, ihre Parolen noch lauter schreien und in ihrem massenhaften Hass Jagd auf Menschen machen. Und noch schlimmer: Sie rechtfertigt Ereignisse wie in Chemnitz auch noch. Alexander Gauland reagierte auf die gewalttätigen Ausschreitungen mit den Worten: "Wenn eine solche

Tötungstat passiert, ist es normal, dass Menschen ausrasten". Er glorifizierte die Taten als einen Akt der Selbstverteidigung durch das deutsche Volk.

Wir dürfen nicht zulassen, dass fremdenfeindliche Gewalt, Hitlergrüße und rechte Parolen in irgendeiner Form Rechtfertigung erfahren. So etwas darf nicht in unserem Namen passieren. Wir müssen zeigen: Diese Ausschreitungen in Chemnitz waren kein Akt der Selbstverteidigung als Reaktion auf Angst. Sie waren ein Angriff durch Menschen, die Gedanken wie Freiheit und Gleichheit, Vielfalt und Solidarität verachten. Diese bilden nicht ein vermeintliches "deutsches Volk" ab.

Die Menschen in diesem Land sind überwiegend solche, die für ein vielfältiges, solidarisches Miteinander eintreten. Das zeigen die Tausende von Menschen, die in diesen Tagen auf die Straße gehen. Die Mehrheit der Menschen in Chemnitz, in Sachsen, in Deutschland und der Welt sind keine Rechten! Menschen, die in Chemnitz Jagd auf andere Menschen machten, sind nicht "das Volk" - sie wären es nur gerne.

Und nun? Heute, hier, Heidelberg. Wir müssen uns rechter Gewalt entgegenstellen. Es geht um die Verteidigung **unserer** Grundwerte von Freiheit und Gleichheit, von Vielfalt und Solidarität.

Wir waren **viel zu lange still**, haben **zu oft** gesagt, dass wir mit der AFD und ihren Wähler*innen reden müssen. **Zu oft** in Talkshows eingeladen. **Zu oft** ihrem Hass und ihrer Hetze eine Bühne gegeben. Das muss aufhören!

Für heute sind wieder Demonstrationen und Gegendemonstrationen in Chemnitz angekündigt. Wir **können** nicht alle nach Chemnitz fahren und dort dem rechten Mob entgegentreten. Aber wir können **hier in unserer Stadt** Gesicht zeigen. **Wir** stehen Seite an Seite mit denjenigen Menschen, die Opfer von Hass und Menschenfeindlichkeit werden. **Sie sind nicht allein!**

Wir stehen Seite an Seite mit all den Menschen, die genau diesen Schritt heute gehen - ob in Chemnitz oder anderswo - um zu zeigen: diese Verhältnisse sind **nicht** Teil von unserem Land, dies ist **nicht** unsere Idee von einer offenen Gesellschaft.

Wir sind hier, wir sind laut - und wir sind vor allem **mehr**.

Wir müssen heute und hier das Versprechen leisten, da zu sein, nicht weg zu schauen, weiter Gesicht zu zeigen. Wir nehmen den Rechten die Straße und die Parlamente und zeigen: Das da geschieht **nicht in unserem Namen** - nicht **heute** und nicht **morgen**.

Ich möchte schließen mit den Worten der Auschwitz überlebenden Esther Bejarano: „Ihr tragt keine Schuld für das was passiert ist, aber **ihr macht euch schuldig**, wenn es euch **nicht** interessiert.“

Es gilt das gesprochene Wort.